

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 10 (1937-1938)

Heft: 9

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschläge zu schriftlicher Beschäftigung der Schüler als besonnene Vertiefung in den Stoff (nach Stufen geordnet).

1. Ein armes Kind. Wenn Vater Arbeit hätte. Ich war wieder gerne daheim. Wenn man nur helfen könnte. Hilfe war wirklich nötig.
2. Briefmarken helfen! Kaufen Sie auch? Ich helfe mit! Von Tür zu Tür. Der eine hilft dem andern. Wer

gern dem ärmeren Bruder gibt. Als kleiner Verkäufer. Klappt die Abrechnung?

3. „Für die Jugend“ und was dahinter steckt. Schulentlassene haben besondere Nöte. 25 Jahre Hilfe dem Kinde. Pro Juventute hilft! Helfen und wieder helfen. Helfer einst und Helfer heute.

Für Freunde der Mundart: Chlini Chrömer — großi Sach! Hinder jedem Türli...? Chinde chönd hälfe, daß Chinde ghulfe wird. Wa choscht's? Vatter, los emal! Es git na vill guet Lüüt uf der Wält!

Schweizerische Umschau.

Basler Schulausstellung, 82. Veranstaltung. Die Dezember-Veranstaltung (1. und 8. Dez.) war dem Thema „Das Schulzeugnis. Ziffernzeugnis, Schulbericht, Entwicklungsgutachten“ gewidmet. — Die „Berne r Sch u l w a r t e“ veranstaltet vom 4. bis 19. Dezember 1937 eine Ausstellung „D a s g u t e J u g e n d b u c h“.

Für die schweizerische Filmkammer. Der Bundesrat verlangt von den eidgen. Räten einen Halbjahreskredit von 20,000 Fr. für die Eidgen. Filmkommission. Die Vorlage auf Schaffung einer Schweizer. Filmkammer war vom Nationalrat an den Bundesrat zurückgewiesen worden. Die Angelegenheit kann nicht vor der Märzsession 1938 zur parlamentarischen Behandlung gelangen. In der Zwischenzeit soll aber die im Juni 1937 eingesetzte Filmkommission als Provisorium weiterarbeiten können. Zu diesem Zweck wird der genannte Kredit verlangt. Er soll nachträglich noch ins Budget 1938 eingereicht werden.

Konferenz der Berufsinspektoren. Samstag den 27. November tagten in Olten die vollamtlichen deutsch-schweizerischen Berufsinspektoren. Nach Referaten der Herren K. Bürki, Wabern, W. Kasser, Spiez, und des Vorsitzenden beschloß die Konferenz, die versuchsweise Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen in der neuen Form zu begrüßen, den Erziehungsdirektoren zu empfehlen, den Grundsätzen der Schweizer Schulschrift zuzustimmen und dem Obligatorium des Mädchenchulturnens zum Durchbruch zu verhelfen.

Freiburg. Die Erziehungsdirektion hat an die Lehrerschaft im offiziellen Organ folgendes Schreiben erlassen: „Wir haben zu wiederholten Malen den Wunsch geäußert, die Lehrerschaft möchte dem Studium der Natur mehr Aufmerksamkeit schenken. Es ist unser Wunsch, daß die Schüler sich immer mehr um ihre Umgebung interessieren um das, was um sie vorgeht, damit sie die Wunder und Schönheiten der Natur würdigen lernen. Es handelt sich vor allem darum, die vielen im Schulleben gebotenen Gelegenheiten zu benützen, wie Lesen, Anschauungunterricht usw., um die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Naturereignisse zu lenken und so ihre Wißbegierde und Bewunderung zu wecken.“

Der 4. Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars an der Universität in Freiburg (Schweiz) beginnt an Ostern 1938. Zugelassen werden Absolventen (-innen) von Lehrerseminaren, sozialen Frauenschulen, sozial-pädagogischen Schwestern- und Fürsorgerinnenseminaren, fer-

ner Damen und Herren, die sich über eine gleichwertige psychologisch-pädagogische Ausbildung ausweisen können. Die Ausbildung befähigt zum Unterricht, resp. zur Erziehung von mindersinnigen, sinnesschwachen, sprachgebrechlichen, geistesschwachen, krüppelhaften, gebrechlichen, entwicklungsgehemmten und schwererziehbaren Kindern aller Art. Nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen, Studium, Examen, Stipendienmöglichkeiten usw. erteilt das Heilpädagogische Seminar, Freiburg (Schweiz), Rue de l'Université 8, oder das Institut für Heilpädagogik, Luzern, Hofstr. 11. Anmeldungen bis zum 15. Februar 1938.

Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege. Die diesjährige Jahresversammlung der Schweizer. Gesellschaft für Gesundheitspflege fand in Biel statt. Nach Erledigung der administrativen Traktanden begrüßte am Sonntagvormittag Zentralpräsident Prof. Hunziker (Basel) die Delegierten, denen auch Stadtpräsident Dr. Müller den Willkommgruß der Stadt Biel entbot. In öffentlicher Versammlung wurde hierauf das Hauptthema, „Die Ernährung als nationales Problem“, besprochen. Den Standpunkt des Volkswirtschafters vertrat Prof. Dr. König (Bern). Er faßte seine Vorschläge in elf Thesen zusammen. Er betonte, daß für die Schweiz eine vollständige Autarkie nicht in Frage kommen könne. Es sei aber auf dem Gebiete der Ernährung, namentlich in der Landwirtschaft, ein bedeutender Fortschritt in der Eigenproduktion erzielt worden, der noch weiter ausgebaut zu werden verdiene. Die wirtschaftliche Mobilisation

Zugal-Kasten

für chemische Versuche
über Obst als Nahrungsmittel.

(Zucker - Gärung - Alkohol)

nach Prof. Dr. Hartmann

Verlangen Sie Angebot!

Carl Kirchner, Bern

Herbstkur in Sennrüti

Wintersonnenbad, vielseitige Bestrahlungsanlagen, Glühlichtbäder, Massagen, hydrotherapeutische Anwendungen garantieren wirksame Behandlung auch bei ungünstigem Wetter.
Ermäßigte Preise vom 10. Oktober bis 15. Januar.

wappnet gegen die Gefahren des Winters und
stärkt für die kommende harte Arbeitsperiode.

Kuranstalt Sennrüti
Degersheim (St. Gallen)

unseres Landes betrage heute 80 Prozent gegen 50 Prozent vor dem Krieg. Eine rationelle Ernährung der Schweiz im Frieden wie im Krieg sei nur durch die Zusammenarbeit von Selbst- und Staatshilfe möglich. Den medizinischen Standpunkt in der Ernährungsfrage vertrat Prof. Dr. Besse (Genf), dessen Thesen in der Forderung nach Schaffung einer gemischten, aus Hygienikern und Nationalökonomien bestehenden eidg. Kommission für Ernährungsfragen gipfelten.

Bern. — Bern, 31. Okt.. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat zu Handen der Gemeinde einen Beschlusseentwurf, wonach die Gemeinde Bern die Schüler der städtischen Primar- und Mittelschulen gegen Schulunfälle versichert. Die Eltern oder Vormünder sollen zu einem Beitrag an die Versicherungsprämien verpflichtet werden. Der Umfang der Versicherung, die Höhe der Elternbeiträge sowie die übrigen Einzelheiten des Ver-

sicherungsvertrages sollen vom Gemeinderat geregelt werden. Die Gemeinde soll nicht zu Leistungen verpflichtet sein, die über die Ansätze des von ihr abgeschlossenen Versicherungsvertrages hinausgehen.

Bern. Am 17. November setzte der Große Rat die Aussprache über die freisinnige Motion auf Einführung eines fünften Seminarjahres fort. Die Aussprache dauerte den ganzen Morgen. Vorgeschlagen wurde dabei u. a. die Einführung eines sogenannten Landjahres, von anderer Seite die eines Wander- und Reisejahres. Der Vertreter der Regierung forderte nochmals zur Annahme der Motion auf, damit Gelegenheit geboten sei, das wichtige Problem zu prüfen. In der Abstimmung wurde die Motion mit 84 gegen 53 Stimmen bei einigen Enthaltungen erheblich erklärt. **

(Infolge Raumangels müssen in diesem Heft Bücherschau und Internat. Umschau wegfallen.)

Zeitschriftenschau.

Zum Thema „Lehrerüberfluß“ schreibt ein K. AE.-Mitarbeiter im „Berner Schulblatt“ (Nr. 31 vom 30. Oktober 1937): Es ist für uns stellenlose Lehrer erfreulich, feststellen zu dürfen, wie man sich überall bemüht, den Lehrerüberfluß zu beheben. Dabei muß man sich aber bei allem guten Willen bewußt sein, daß wir sofort Hilfe brauchen. — So wirkt sich z. B. die Einrichtung des fünften Seminarjahres und die damit verbundene Herabsetzung der Schülerzahl auf 12 pro Klasse fröhlestens in sechs Jahren aus. — Als einzige unmittelbar wirkende Maßnahme bleibt allein die Herausbereitung der Altersgrenze für Lehrer auf 65, für Lehrerinnen auf 60 Jahre und fakultative Pensionierung der Lehrer vom 60. Altersjahr an. Es bewirkte dies nicht, wie behauptet wird, nur eine momentane Besserung, sondern alle Jahre würden an Primar- und Mittelschulen ungefähr 30 Stellen mehr frei. Durch diese Lösung wäre der Lehrer auch nicht mehr genötigt, bis zu seinem Ableben, das in vielen Fällen vor dem siebzigsten Altersjahr eintritt, Schule zu halten. Eine Neuerung, die sowohl Alte wie Junge beschäftigt, ist das Hilfsvikariat. Ich glaube nicht, daß die Hilfsvikariate, so wie sie zum Teil heute bestehen, als endgültige Lösung aufgefaßt werden dürfen. Darum möchte ich hier zu dieser begrüßenswerten Einrichtung Stellung nehmen: 1. Wo die Notwendigkeit besteht, einen Stellvertreter anzustellen, z. B. bei Ueberlastung des Leh-

fers, sollte nicht ein Hilfsvikariat errichtet werden. 2. Der Vikar soll das Vikariat bei sich ihm bietenden Stellvertretungen unverzüglich aufgeben dürfen. 3. Das Vikariat sollte in der Stundenverteilung freier sein. — Begründung zu: 1. Neben der rein materiellen Seite befriedigt die Stellvertretung mehr, weil sie größere Selbständigkeit und volle Verantwortlichkeit bringt. 2. Heute müssen bei Anmeldungen Zeugnisse von Stellvertretungen vorliegen. Ohne Ausweise über selbständige Lehrtätigkeit ist eine Bewerbung aussichtslos. Aus diesen Erwägungen ergibt sich, daß wenn sich Gelegenheit bietet, der Vikar an der Uebernahme einer Stellvertretung nicht gehindert werden soll. 3. Viele stellenlose Lehrer besuchen nach ihren Examen weiterhin die Universität. Daher sollte dem Vikar durch ein Abkommen mit dem Lehrer möglich gemacht werden, während der Dauer des Vikariats bestimmte Vorlesungen zu hören.

Das Dezemberheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift (Wien III., Marxergasse 2) enthält Beiträge von Blaas, Paula Dehmel, Ellenberger, Friedrich, Hanke, Herbolzheimer, Ringler-Kellner, Schnack, Wenger u. a. und viele Bilder von Breßler-Roth, Correggio, Ehlotzky, Gampf, Plischke, vom Kremser Schmidt und aus der Jugendkunstklasse Prof. Cizeks. — Bei dieser Gelegenheit sei auch auf den Sammelband Weihnachten in Wort und Bild (Ganzleinen, 192 Seiten stark, mit fast 200 zum Teil bunten Bildern) hingewiesen. Preis einschl. Zustellung SFr. 4.50. Auf je 10 Sammelbände einer frei.

Klimatisch und landschaftlich ideal gelegene, in fortschrittlichem Geiste geleitete voralpine Internatsschulen

Prof. Buser's Töchter-Institute

Teufen

Säntisgebiet - Höhenluft - Wintersonne

Mit neuzeitlichem
KINDERHAUS

Gesonderte
Hauswirtschafts- und
Frauenschule
Engl. Examenrecht

Großes Gelände für Sport und Spiel. — **Winter-Sport.**
In Teufen: Schweizer Skischule auf eigenem Terrain.

Individuelle
Führung

Persönlichkeitsbildung

Freudiges Lernen
auf allen Schulstufen
bis Matura - Handelsdiplom - Haushalt

Chexbres

(via Puidoux)
300 m ü. d. Genfersee

See- und Bergklima

Starke Sonneneinstrahlung

Haupt- und Schulsprache

FRANZÖSISCH

(Staatl. Examens)

Vorbereitung für englische Examens

Institut auf dem Rosenberg (vormals Dr. Schmidt)

**Landerziehungsheim
für Knaben**

bei St. Gallen

Leitung: Dr. K. E. Lusser und Dr. K. Gademann.

Alle Schulstufen. Kantonale Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse. Vollausgebaute Handelsschule. Spezialabteilung für Jüngere in eigenem Schulheim. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Jungens kameradschaftlich verbunden sind und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. Lehrerbesuche stets willkommen. 41 Lehrer, ca. 440 Klassen.